

## Rückmeldung zum Hurricane-Festival 2019 in Scheeßel

von Janthe Schröder

Beiratsmitglied und Rollstuhlfahrerin, Verfasserin von Rückmeldungen zum Hurricane-Festival 2017 und 2018

### Inhalt:

|   |   |
|---|---|
| 1. Informationen .....  | 2 |
| 2. Anmeldung .....  | 2 |
| 3. Anfahrt.....   | 2 |
| 4. Parkplatz Bahnhof Scheeßel.....                              | 3 |
| 5. Wege.....  | 3 |
| 6. Ordner .....   | 5 |
| 7. Toiletten .....  | 6 |
| 8. Rolli-Podeste und Sitzbänke .....                            | 6 |
| 9. Leihrollstühle.....  | 8 |
| 10. Fazit und wichtigste Empfehlungen für den Veranstalter..... | 8 |

Mit diesem Bericht möchte der Behindertenbeirat den Veranstalter FKP Scorpio unterstützen, das Hurricane-Festival in Scheeßel noch barrierefreier zu gestalten. Viele Maßnahmen wurden schon umgesetzt, um das Festival für Menschen mit Behinderung erlebbar zu machen. Manchmal bedarf es nur kleiner Veränderungen, um viel an Barrierefreiheit zu gewinnen. Als „Versuchskaninchen“ kann ich als Rollstuhlfahrerin aus meiner Perspektive Bereiche aufweisen, wo es besser sein könnte. Alle Kritikpunkte sind als Empfehlungen an den Veranstalter zu verstehen. Bei Fragen stehe ich gerne zur Verfügung. Besonders gefreut hat mich in diesem Jahr das Gespräch mit einer Presse-Mitarbeiterin des Veranstalters. Sie hat sich zwei Stunden Zeit genommen und mich auf Wegen über das Festival begleitet. Dadurch hat sie das Festival von einer anderen Seite, aus Rollstuhlsicht, kennen gelernt und viele Dinge, die für Menschen mit Handicap wichtig sind, besser verstehen können. Über eine weitere Zusammenarbeit mit FKS Scorpio würde ich mich sehr freuen.

Herzliche Grüße

Janthe Schröder

## **1. Informationen**

Für Menschen mit Handicap sind Informationen vorab immer sehr hilfreich. Für mich als Rollstuhlfahrerin ist jeder Meter anstrengend. Daher ist es wichtig, Informationen zu haben, wo die Eingänge für Rollifahrer sind oder wo die nächste behindertengerechte Toilette ist. Bei der App wurden im Laufe des Festivals noch Hinweise eingebaut, bei denen man sich anzeigen konnte, wo die nächste Behinderten-Toilette ist. Die Karte war allerdings so ungenau, dass es schwer war, die Toiletten zu finden. Besonders ärgerlich war es, als ich feststellte, dass es bei der Zeltbühne Coast Stage trotz Eintrag in der Karte, keine Behinderten-Toilette gab. Auf Nachfrage wurde ich zweimal (einmal von Ordnern, einmal vom Deutschen Roten Kreuz) in die falsche Richtung geschickt, wo es zwar Toiletten hab, aber keine behindertengerechte. Beide versicherten mir, dass es da eine Behindertentoilette geben würde.

Bei der App fehlten wieder die allgemeinen Informationen für Menschen mit Handicap. Das war im letzten Jahr auch so. Auf der Internetseite gab es diese Informationen. Vor Ort wäre es wünschenswert, eine App zu haben mit Wegeempfehlungen und genau eingezeichneten Behindertentoiletten.

Einige Besucher, teilweise mit nicht längerfristiger Behinderung, hatten Probleme, das blaue Bändchen für die Rolli-Podeste zu bekommen, weil sie sich vorab nicht als Mensch mit Handicap angemeldet haben. Hier wäre zu überlegen, ob die Informationen für Gäste mit Handicap zu verbessern sind. Von einer Begleitperson, die ihren Mann mit gebrochenem Knie begleitet hat, habe ich erfahren, dass es Probleme bei der Anmeldung und Ausgabe der blauen Bändchen (erlaubt den Zugang zu den Rolli-Podesten) gab, weil ihr Mann aufgrund der Verletzung auf einen Rollstuhl angewiesen sei, aber, da es nur vorübergehend war, keinen Schwerbehindertenausweis hatte. Den bekommt man erst, wenn eine Beeinträchtigung längerfristig oder dauerhaft ist. Hier wäre eine klare Regelung, z.B. Vorlage eines Arztattestes bei Anmeldung, sicher hilfreich.

Bei den Haupteingängen am Eichenring war es für Rolli-Fahrer nicht gut zu überblicken, wo sie reinkommen, da die normalen Einlass-Bereiche für Rollstühle zu schmal waren. Hier wäre eine Karte gut, wo die Ein- und Ausgänge für Rolli-Fahrer eingezeichnet sind.

Der gedruckte Faltpfad mit Karte von Infield und Campingplatz, den es bei der Bändchenausgabe gab, enthielt nur Angaben, wo Rolli-Podeste sind. Es gab keine Angaben, wo Behindertentoiletten sind.

## **2. Anmeldung**

Vereinzelt haben Besucher mit Handicap Probleme mit Ordnern an Rolli-Podesten gehabt, weil sie keine blauen Bändchen für den Zugang hatten. Hier ist es ratsam, deutlicher im Vorfeld zu informieren, dass sich Menschen mit Handicap als solche beim Veranstalter anmelden. Schwierig ist es für die Menschen, die keinen Schwerbehindertenausweis haben, weil sie zum Beispiel durch eine Beinverletzung vorübergehend auf einen Rollstuhl angewiesen sind. Hier sollte der Veranstalter Atteste vom Arzt und bei Bedarf eine Begleitperson akzeptieren.

## **3. Anfahrt**

Bei der Bändchenausgabe in Westervesede gab es Freitagnachmittag keine Wartezeit. Der Parkplatz für Menschen mit Behinderung, der VIP-Zeltplatz, war schon recht gut gefüllt mit Fahrzeugen und

Zelten. Um Tagesbesuchern das Parken zu erleichtern, wäre ein Abschnitt schön, wo nur geparkt, aber nicht gezeltet werden kann. Es ist schwierig, Parkplätze zu finden, wo z.B. Menschen mit Rollstuhl genug Platz zum Aussteigen haben und am Ende des Tages nicht eingeparkt sind.

#### **4. Parkplatz Bahnhof Scheeßel**

Die Behindertenparkplätze waren, wie in den letzten beiden Jahren, verlegt worden, da sie direkt am Gleis liegen und für die An- und Abreise verlegt werden mussten. Wieder wurde nicht auf eine geeignete Breite, die Menschen mit Rollstuhl dringend brauchen, geachtet. Die Parkplätze wurden ausgeschildert, hatten aber eine normale Größe. Für die Zukunft wäre eine angemessene Breite, z.B. mit temporären Markierungen, wünschenswert.

Ein weiteres Problem, das auch in der Vergangenheit auftauchte, sind Falschparker auf den Behindertenparkplätzen. Es wäre gut, wenn sich das Ordnungsamt darum kümmern und auch Knöllchen verteilen und abschleppen würde. Der Bahnhof ist nicht nur für Festivalbesucher da, sondern auch für alle anderen Bahnreisenden.

Am Samstag sprach ich einen Falschparker an, ein Mitarbeiter von der Deutschen Bahn AG. Er behauptete, er würde nicht auf einem Behindertenparkplatz parken. Er stand eindeutig im ausgeschilderten Bereich. Am Sonntag parkte wieder ein Fahrzeug der Deutschen Bahn AG auf den Behindertenparkplätzen. Hier bedarf es wohl einer Schulung allgemeiner Art über Verkehrsregeln.

Die Bundespolizei, die am Bahnhof eingesetzt war, war nicht zuständig für Falschparker, wie ich erfuhr. Später sprach ich mit einem Polizisten der Landespolizei, der meine Information mit den Falschparkern ans Ordnungsamt weiter geben wollte.

#### **5. Wege**

Im Vergleich zum letzten Jahr konnten Gäste mit blauem Band in diesem Jahr vom VIP-Zeltplatz direkt zum Festivalgelände kommen und von Ordnern dort kontrolliert werden. Das ist sehr gut gelöst worden. Im letzten Jahr wurde ich über einen Umweg zum Eingang Ost über eine Buckelpiste geschickt, weil nur dort die Ordner berechtigt waren, zu kontrollieren.

Vom VIP-Zeltplatz aus gelangte man in der Nähe der Mountain Stage neben dem Riesenrad in das Infield. Der Übergang war sehr holprig. Mit einer Walze (Landwirt fragen) hätte der Eingang sicher gut geebnet werden können. Später am Abend war der Weg schon besser zu passieren aufgrund der Menschen, die den Boden dort beim Passieren festgetreten haben. Hätte es geregnet, wäre hier eine für Menschen mit Rollstuhl oder Gehhilfen schwierige Stelle entstanden.

Von der River Stage (ehemals Blue Stage) und Mountain Stage (ehemals Red Stage) kommend Richtung Forest Stage (ehemals Green Stage) präsentierte sich eine sehr große Fläche mit Holzhackschnitzeln, die ich mit Mühe und Hilfe meiner Begleitperson überquerte. Später sah ich erst, dass es Wege aus Gummi-Platten gab. Die Wegführung war allerdings nicht in Richtung Forest Stage erkennbar sondern quer. Später folgten wir dem Weg, der eine schlecht zu sehende Streckenführung hatte. Er führte direkt an den WC-Containern zwischen der Forest und River Stage vorbei. Mit „direkt“ meine ich direkt an den Containern anliegend. Freitagnachmittag war hier noch nicht viel los, so dass wir gut vorankamen. Später, auf dem Weg von der River Stage zur Forest Stage zurück, sah es schon anders aus. Da in den Containern beliebte Spültoiletten waren, gab es einen großen Andrang.

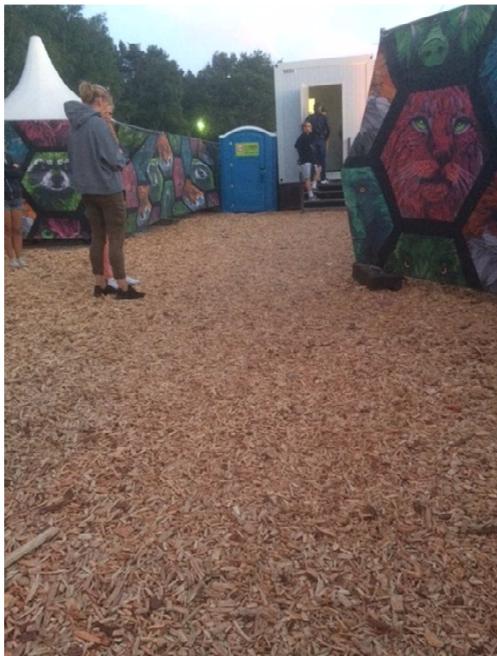
Ich konnte nur knapp einen halben bis einen Meter weit gucken, weil überall Menschen dicht an dicht vor den Toiletten Schlange standen. Mit meiner Begleitperson war es recht mühsam, hier durch zu kommen. Plötzlich waren zwei Helfer mit gelben Westen da und liefen vor mir her, um mir den Weg frei zu machen. Das fand ich sehr hilfreich. Auf dem Weg kamen uns Menschen mit Bollerwagen und Sackkarren entgegen, die die Verkaufsstände mit Nachschub versorgten. Die hatten es auf dem Weg ebenso schwer, da es kein Vergnügen sein kann, eine schwere Sackkarre über die Holzhackschnitzel zu ziehen.

Es wäre im Vorfeld gut zu wissen, dass es dort Holzhackschnitzel gegen die Staubentwicklung gibt und Wege mit Platten da durch gelegt werden. Hier ist die Planung ausbaufähig, da ein Querweg einfach gefehlt hat, der weit weg von den Toiletten ist. Weiter wäre es gut gewesen, die Plattenwege ab und zu frei zu fegen, da durch die Passanten immer wieder Holzhackschnitzel auf den Weg geraten waren.

Bei dem Rolli-Dixi, das im VIP-Platin-Bereich lag, fehlten die Platten komplett. Hier war das Dixi nur über Holzhackschnitzel über 15-20 Meter zu erreichen. Es war mit Rollstuhl sehr mühsam, dort hin zu kommen. Siehe Foto unten.

Foto: Weg zum Rolli-Dixi im VIP-Platin-Bereich

Fotoquelle: Janthe Schröder



Allgemein wäre ein Plan schön, bei dem gut für Menschen mit Handicap geeignete Wege eingezeichnet sind. Auch eine Abkürzung zwischen VIP-Zeltplatz und Supermarkt würde Gästen mit Handicap sehr entgegen kommen. Hierzu wurden die Gäste mit Handicap wieder von den Ordnern über weite Wege geleitet.

Die Wegeführung zum Rolli-Podest an der Mountain Stage war – genau wie im letzten Jahr - ziemlich unlogisch und umständlich für Rollifahrer. Mit Blick auf die Bühne war ein erster Zaun zu passieren. Ganz links war der offizielle Durchgang, wo Rollstuhlfahrer aber nicht durchpassten. Sie mussten ganz rechts durch den Ausgang durchfahren.

Weiter zum zweiten Zaun wieder das gleiche Spiel, Fußgänger links, Rollifahrer rechts. Im Vergleich zum letzten Jahr gab es hier sogar noch eine Verschlechterung der Wege. Die beiden Durchgänge waren nicht mit Toren und Grasboden zu durchqueren, sondern über die Bodenrosten der Absperrgelder. Das ist mit Rollstuhl sehr anstrengend, weil es sehr holprig ist wegen der Metallrohre. Meine Begleitperson musste kräftig mit anschieben. Siehe Foto unten.



Foto: Mountain Stage, Durchgang für Rolli-Fahrer

Fotoquelle: Janthe Schröder

Nach dem zweiten Zaun musste man, um auf das Rolli-Podest zu gelangen, einmal ganz nach links rüber, wo der zweite Eingang für Fußgänger war. Auf dem Weg zum Podest mussten auch noch zwei Kabelkanäle überwunden werden. Das Podest an der Mountain Stage war mit ca. 48 qm recht groß und die ganzen Tage über mit Bänken versehen. Die Sicht auf

die Bühne war in Ordnung, aber die Leinwand befand sich rechts von der Bühne (leider wie im letzten Jahr) und war vom Podest nicht gut einzusehen. Für die Wegeführung wäre hier eine Beschilderung schön, gerne auch auf einem Wegeplan (App/Internet). Generell ist die Wegeführung für Menschen mit Handicap zu überdenken. Am einfachsten wäre es, wenn das Podest auf die andere Seite zur Leinwand käme und die Wegführung bei den Durchgängen wieder auf Gras sein könnte, wie zum Beispiel bei der River Stage, wo ein Tor für Rollifahrer geöffnet werden konnte. So hätte man kurze Wege und keine Kabelbrücken mehr zu überwinden.

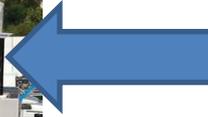
Foto: Mountainstage

Leinwand

Fotoquelle: Rotenburger Rundschau, [www.rotenburger-rundschau.de](http://www.rotenburger-rundschau.de)



Rolli-Podest



## 6. Ordner

Ich habe durch viele Gespräche festgestellt, dass die Ordner weder im Vorfeld noch während des Festivals Infos zu Gästen mit Handicap bekommen hatten. Insbesondere die, die Einsätze an Rolli-Podesten hatten, wünschten sich das. Ich denke, ein Merkblatt hätte gereicht. Die wichtigste Information, die alle Ordner haben sollten, wäre zu wissen, wo die Behindertentoiletten zu finden sind.

Von einer Familie erfuhr ich, dass sich Ordner sehr hilfsbereit gezeigt hätten bei dem Supermarkt auf dem Gelände. Hier wurde von den Ordnern, da es jemanden gab, der eine Gehbehinderung hatte, die Familie an der sehr langen Schlange vorbei geführt und in den Markt eingelassen.

## 7. Toiletten

Negativ aufgefallen ist mir am Freitag gleich, dass bei der Forest Stage das Rolli-WC nicht wie in den beiden Jahren zuvor, mit dem Rolli-Podest zusammen eingezäunt war. Nun musste ein Ordner immer vor dem Rolli-Dixi Wache stehen und oft mit Besuchern ohne blaue Bänder diskutieren, dass dieses WC nur für Menschen mit Handicap vorgesehen sei. Das war in den letzten Jahren besser gelöst. Als die Toten Hosen spielten, war es so voll vor der Toilette, dass es schwer war mit Rollstuhl dahin und da rein zu gelangen. Der abgezäunte Bereich hatte auch den Vorteil, sich man sich unten mit Rollstuhl dort aufhalten konnte, wenn das Podest voll war und man warten wollte, bis ein Platz oben frei wurde. In dem Bereich wurde man von stehenden Besuchern nicht so eingeengt. Außerdem hatten die Ordner Platz, Menschen, denen es nicht gut ging, aus der Menge zu ziehen und hinzulegen.

Am Freitag gab es bei der Forest-Stage nur ein Rolli-Dixi, nicht wie bisher, ein zweites, normales Dixi. Auf Drängen der Gäste mit Handicap wurde Samstagmittag gegen 14 Uhr ein zusätzliches normales Dixi aufgestellt. Das Rolli-Dixi war schlecht aufgestellt, weil es direkt ans Podest grenzte und die Lüftungslöcher oben an der Toilette direkt zum Podest zeigten. Es kam in der Ecke des Podestes zu starker Geruchsbelästigung. Einige der Gäste auf dem Podest meinten, es sei nicht möglich, dort zu sitzen.

Schön war, dass es vor dem Einlass an der Straße zwischen Scheeßel und Westervesede wie im letzten Jahr ein Rolli-Dixi gab. Dadurch ist es angenehmer, wenn vor dem Einlass mit Wartezeiten zu rechnen ist und die Gäste Schlange stehen.

Der Veranstalter hat viel organisiert, damit das Festival aus Umwelt- und Klimaschutzaspekten immer besser wird. Bei den Behindertentoiletten ist mir aufgefallen, dass viele Gäste ihren Müll wie Einwegkatheter, Verpackungen und Unterlagen einfach ins WC-Becken werfen. Das ist für die spätere Entsorgung sicher problematisch. Wünschenswert wären Mülleimer (keine Müllbeutel wegen der Gerüche) gleich neben den Behinderten-Dixis. Drinnen ist es zu eng dafür. Dazu sollte der Appell an die Besucher mit Handicap (z.B. über die App, Internetseite und Schild in den Dixis) gerichtet werden, ihre Hygiene-Artikel in Mülleimern zu entsorgen und nichts ins Dixi zu werfen.

Eine sehr große Verbesserung wäre ein WC-Container auf dem Festivalgelände mit Wasseranschluss, damit auch Menschen mit größeren Rollstühlen (E-Rollstuhl und Liegerollstuhl oder sehr breite Rollstühle) sich frisch machen können. Die Rolli-Dixis sind sehr eng. Der Weg zum Zeltplatz ist dafür sehr weit und der Zeltplatz ist für Dauer- und Tagesgäste nicht zu erreichen, die sich nicht als Menschen mit Behinderung angemeldet haben. Sich ab und zu die Hände mit Seife waschen zu können, würde sicher vielen Gästen mit Handicap und ihren Begleitpersonen positiv auffallen.

Weiter wäre ein Rolli-Dixi am Bahnhof ein Plus an Barrierefreiheit. Es gab dort einige Dixis, aber keines für Rollifahrer. Im Zug gibt es zwar behindertengerechte Toiletten, doch erfahrungsgemäß funktionieren diese oft nicht.

## 8. Rolli-Podeste und Sitzbänke

Am Freitag ist mir aufgefallen, dass es auf keinem (!) Rolli-Podest Sitzbänke für Menschen mit Handicap, die nicht lange stehen können und für Begleitpersonen gab. Das war in Hinblick auf das Highlight des Tages, Auftritt der Toten Hosen, sehr ärgerlich. Ich begann am Nachmittag über die

Ordner um Bänke zu bitten. Als Antwort hörte ich, dass der Veranstalter das so wollte und die Podeste ja für Menschen mit Rollstuhl gedacht seien und die hätten ja ihren Stuhl dabei. Ich ließ nicht locker und fragte auch am Podest der River Stage. Ein etwas höher im Dienst stehender Ordner wollte sich darum kümmern, konnte aber nichts versprechen.

Später hatte ich mit der Kreiszeitung und einer Presse-Mitarbeiterin von FKS Scorpio ein Gespräch, bei dem ich das Problem mit den fehlenden Sitzbänken erläuterte. Die Presse-Mitarbeiterin hatte sich anschließend um das Problem gekümmert.

Die Sitzbänke wurden am Freitag noch gebracht. Bei der Forest Stage gab es am Freitag zwei (viel zu wenig), am Samstag fünf Sitzbänke, was ich für ausreichend halte. Die beiden Bänke kamen erst 30 Minuten vor dem Auftritt der Toten Hosen, dem letzten Act an diesem Tag. Es gab auf dem Podest der River Stage sechs Sitzbänke, die mit Kabelbindern am Geländer befestigt waren und erst am späten Freitagabend geliefert wurden. Wenn ich überlege, dass es für alle anderen Auftritte (rund 13 Bands) an dem Tag keine Sitzgelegenheiten auf den Podesten gab, finde ich das sehr bedauerlich für die Gäste, die auf Sitzmöglichkeiten angewiesen sind.

Die Mitarbeiter hatten die Bänke auf der Forest Stage mit Kabelbindern an die Gitter gebunden. Aus Sicherheitsgründen, hieß es. Allerdings hatten sie auch Bänke an dem Gitter mit Sicht zur Bühne angebunden. Besucher des Podestes beschwerten sich, da niemand mit dem Rücken zur Bühne sitzen wollte und die Bänke samt Personen den Rolli-Fahrern den Blick versperrt hätten. Die Mitarbeiter zeigten sich einsichtig und entfernten die Bänke an dem entsprechenden Gitter wieder. Für die Besucher der Podeste ist es am besten, wenn sie die Bänke selbst dort hinstellen könnten, wo es Sinn macht, also auch nach Bedarf mal zusammen klappen könnten. Das war 2017 und 2018 so und ermöglichte für die Besucher eine flexible Handhabung. Ich denke, dass niemand die Bänke mutwillig herunter werfen würde. Zumal sind an den Podesten viele Ordner eingesetzt. Wenn dann noch, wie in den beiden letzten Jahren, die Podeste wieder mit einem Zaun umgeben wären, ist das Sicherheitsrisiko sehr gering und die Bänke müssen nicht mehr angebunden werden.

Da der Andrang bei der Hauptbühne bei den letzten drei Festivals besonders groß war, wäre es toll, wenn zukünftig das Podest etwas größer sein könnte.

Bei dem Rolli-Podest an der Forest Stage ist mir am Freitag gleich aufgefallen, dass es auf der Rampe an den Seiten Holzleisten gab, die ein seitliches Abrutschen verhindern. Das fand ich sehr gut.

Es wäre schön, wenn in dem Zelt (Coast Stage) ein Rolli-Podest aufgestellt werden würde. Als Rolli-Fahrerin habe ich die Wahl gehabt, entweder in der ersten Reihe gut zu sehen oder weiter hinten nichts zu sehen, aber besser zu hören. Der Klang in der ersten Reihe war sehr schlecht. Beim Plage Noire Festival 2019, ebenfalls eine Veranstaltung von FKS Scorpio, gab es in einem Zirkuszelt so ein Podest am Rand mit guter Sicht und angenehmer Akustik. Geschätzt ist das Zirkuszelt wesentlich kleiner gewesen als beim Hurricane-Festival das Zelt der Coast Stage. Möglich wäre auch ein Standort am Mischpult mitten im Zelt.

Ein Manko haben die Rolli-Dixis im Vergleich zu den normalen Dixis: Es gibt keinen Kleiderhaken. Gerade Menschen mit Handicap haben mehr Gepäck (in der Regel Hygiene-Artikel) dabei. Da wäre ein Haken schön, vor allem, weil es eh so eng da drin ist und man kaum saubere Ablageflächen findet. Das ist allerdings ein Thema für die Dixi-Verleiher, nicht in erster Linie des Veranstalters.

## **9. Leihrollstühle**

Leider gab es keine Leihrollstühle. Auch nicht, wenn ein Rollifahrer einen Platten hatte. Das finde ich sehr schade. Es findet sich bestimmt ein Sanitätshaus in der Region, das Rollstühle bereitstellen würde. Der Verleih könnte über das Deutsche Rote Kreuz laufen. Wichtig ist bei Leihrollstühlen, dass die Information, dass es sie gibt, im Vorfeld und während der Veranstaltung auch zu finden ist. So können sich Menschen mit Handicap oder akuten Beinverletzungen gut darauf einstellen. Auch für Rolli-Fahrer ist es gut zu wissen, falls beim eigenen Rollstuhl mal ein Reifen geflickt werden muss und man in der Zeit sich in einen anderen Rollstuhl setzen kann. Für Festivals dieser Art wären Leihrollstühle ein toller Service.

## **10. Fazit und wichtigste Empfehlungen für den Veranstalter**

Ich empfehle FKP Scorpio, eine Stelle im Unternehmen einzurichten, die sich um das Thema Barrierefreiheit kümmert. Das hätte die Vorteile, eine Ansprechperson für die Belange von Menschen mit Behinderung zu haben – vor ab und vor Ort während der Veranstaltung. Diese Person könnte ein Konzept ausarbeiten und dieses auf alle anderen Veranstaltungen Scorpio übertragen. Ich hatte den Eindruck, dass niemand sich verantwortlich gefühlt hat für Gäste mit Handicap. Viele der oben genannten Probleme würden nicht mehr so auftauchen, wenn jemand im Vorfeld, z.B. veranlassen würde, dass bereits am Freitag auf allen Rolli-Podesten Sitzbänke aufgestellt werden, dass alle Ordner ein Merkblatt „Hinweise zur Barrierefreiheit“ bekommen mit Standorten der Behindertentoiletten und dass das Ordnungsamt gebeten wird auf Falschparker beim Bahnhof zu achten. Ich war ein paar Jahre als Mitarbeiterin für Barrierefreiheit bei drei Großveranstaltungen (Evangelischer Kirchentag, Ökumenischer Kirchentag und Deutscher Katholikentag) angestellt und kann aus Erfahrung sagen, dass so eine Stelle sehr sinnvoll ist und die Planung erleichtert. Ich war bei allen Abteilungen mit dem Thema Barrierefreiheit beteiligt, sei es die Planung der Architekten, der Technik, der Verkehrsplanung oder der Programmplanung.

Es gibt ein Festivalunternehmen, das sogar während der Veranstaltung ein Büro mit Ansprechpersonen hat, an die sich während eines Festivals Besucher wenden können, wenn Probleme auftreten. Das wäre ein toller Service. Es wäre schön, wenn das Thema Barrierefreiheit zukünftig genauso selbstverständlich behandelt werden würde wie der Umweltschutz.